

Verein rettet Leben in Nepal

Kiran-Kinderhaus besteht seit 13 Jahren – Eine Heimstatt für 26 Mädchen und Frauen

Seit nunmehr 13 Jahren holt das Kiran-Kinderhaus in Nepal junge Mädchen von der Straße und bietet ihnen eine neue Perspektive. Am Freitag ist die Vorsitzende des Vereins von ihrem alljährlichen Besuch zurückgekehrt.

VON KAI KNOCH

KIRCHHORST. „Wenn ich nach Nepal fliege, fühle ich mich wie zu Hause. Jeder Abschied von den Mädchen ist für mich herzerreißend“, sagt Inge Busch, Vorsitzende des Vereins Kiran-Kinderhaus. Man merkt der pensionierten Lehrerin an, dass sie von einer Herzensangelegenheit erzählt. Je einmal pro Jahr fliegen sie und ihr Ehemann unabhängig voneinander in die nepalesische Hauptstadt Kathmandu, um die Mädchen zu besuchen und nach dem Rechten zu sehen.

Bei der Gründung des Kinderheims im Jahr 1999 lebten dort sechs Mädchen. Mittlerweile wohnen dort 26 Mädchen und junge Frauen, zwei weitere sollen noch in diesem Jahr aufgenommen werden. Diese Waisen stammen meist aus der Kaste der Unberührbaren, haben unter besonders schlechten sozialen Verhältnissen gelebt und mussten täglich ums Überleben kämpfen.

Der Verein, der sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert, kümmert sich nun um die Kosten für Unterkunft, Personal, Lebensunterhalt sowie die schulische und berufliche Ausbildung. In diesem Jahr wurden ein Wassertank für die Trockenzeit sowie Sonnenkollektoren mit einem akkubetriebenen Generator angeschafft, um resistent gegen tägliche Stromschwankungen zu sein. Erstmals konnte auch ein dreitägiger Ausflug an die chinesische Grenze unternommen werden.

„Für mich ist die Arbeit des Kindervereins in Nepal ein reines Lebensrettungsprojekt“, sagt Karin Hieronimus mit strahlenden Augen. „Den Mädchen wurde ein wahres Paradies zum Leben geschaffen.“ Hieronimus hatte Inge Busch auf der Reise in das asiatische Land begleitet und auf dem



Bei einem Tagesausflug im Himalaya genießen Ala (14, großes Bild von links), Barsha (14), Sunita (10) und Mahema (19) eine Abkühlung. Klaus Busch (kleines Bild, rechts) posiert mit den Kindern.

Rückweg kunsthandwerkliche Arbeiten der Mädchen für den Benefizbasar mitgebracht. Hieronimus bewundert vor allem die gezielte Förderung des weiblichen Geschlechts, das im Buddhismus und Hinduismus oft benachteiligt werde.

